

Die Dichte der Destillate wurde vorwiegend bei der Temperatur von 15° mittels des Pyknometers bestimmt. Die bei der Temperatur von 150–300° erhaltenen Destillate, die einigermassen das rohe Petroleum repräsentieren, mischte man mit einander, reinigte sie mittels concentrirter Schwefelsäure und Natronlauge und untersuchte sie dann bezüglich ihrer Dichte, Entzündungstemperatur (in Abel's Apparat) etc.

Ueber den Geruchssinn und die wichtigsten Riechstoffe.

Erwiderung von Dr. Ernst Erdmann.

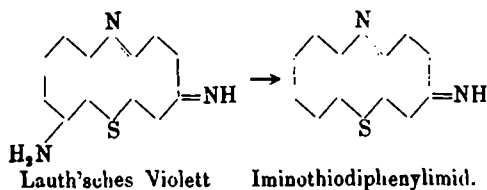
Von der Erklärung des Herrn Hesse¹⁾, dass er die Weiterführung des Prioritätsstreites aufgebe, würde ich schweigend Kenntniss genommen

haben, wenn er diese Erklärung nicht mit einem neuen Angriff verbände, indem er seinerseits Deckung sucht hinter Herrn H. Walbaum. Ich erwidere hierauf, dass ich die Reclamation von Walbaum, auf die er sich bezieht²⁾, für ebenso unbegründet halte, wie ich es für seine eigene bereits nachgewiesen habe, und dass ich in rein objectiver Würdigung der mir bekannten Thatsachen das Citat der von mir und meinem Bruder herrührenden Veröffentlichung³⁾ über das Vorkommen von Anthranilsäuremethylester im Neroli-Öle dem Citate der Veröffentlichung von H. Walbaum⁴⁾ vorangestellt habe⁵⁾. Dies näher zu begründen, ist aber hier nicht der Ort, denn ich habe keine Veranlassung, Herrn Hesse auf eine Reclamation von Herrn Walbaum zu antworten. Wäre Herr Hesse wirklich „mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut“, dann hätte er sicherlich diese Polemik nicht angefangen.

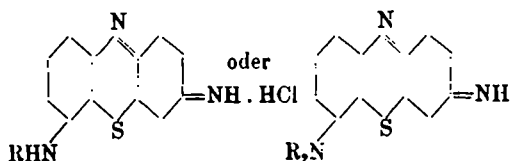
Sitzungsberichte.

Sitzung der Russischen physikal.-chemischen Gesellschaft zu St. Petersburg vom 2./15. März 1900.

W. G. Schaposchnikoff berichtete über neue Farbstoffe aus der Thiazinreihe, die durch Wirkung von Aminen auf Iminothiodiphenylimid dargestellt wurden. Die Arbeit wurde in Genf auf Vorschlag von Dr. Kehrmann begonnen und im Laboratorium des technologischen Instituts zu St. Petersburg abgeschlossen. Iminothiodiphenylimid hat der Verf. nach Bernthsen aus Diphenylamin, sowie auch aus Thionin oder Lauth'schem Violett durch Diazotiren und Behandlung der erhaltenen Diazoverbindung mit Alkohol bereitet:



Die letztere Methode verbindet direct die Farbstoffe der Thiazinreihe mit ihrem Chromogen. Die Amine reagiren mit diesem Chromogen, indem der Aminrest die Parastellung zum Azinstickstoff einnimmt. Es entstehen also Pigmente der Formel:



Es wurden Versuche mit verschiedenen primären, secundären und tertiären Aminen angestellt; die tertiären reagiren etwas schwerer, die primären und secundären schon in der Kälte. In allen Fällen entstehen blaue Farbstoffe (grünlich-blau bis violett-blau), die Seide, Wolle und tannirte

Baumwolle färben und von denen Phenylthionin, o-Tolylthionin und Dimethylthionin näher untersucht wurden. Das letztere erwies sich mit dem „blauen Gentianin“ der Fabrik Geigy (in Basel) identisch.

W. G. Schaposchnikoff machte Mittheilungen über Condensation der Amine mit Chinondichlordiimin und Naphtochinondichlordiimin. Das 1,4-Naphtylendiimin, welches zur Darstellung des letzteren diente, erhielt der Verf. beim Reduciren des Benzol-azo- α -naphtylamins mit Zinn und Salzsäure. Das Zindoppelsalz wird mit metallischem Zink behandelt und die heisse Flüssigkeit in eine Lösung von Natriumsulfat filtrirt; es scheiden sich Krystalle des schwefelsauren 1,4-Naphtylendiamins ab. Die Ausbeute beträgt 95 Proc. der theoretischen. Die genannten Dichlordiimine wurden mit 18 aromatischen Aminen condensirt. Die Reaction erfolgt beim Zusammenschmelzen, öfter und besser aber in Lösung (in Alkohol oder Eisessig). Die Wahl des Lösungsmittels, wie auch die Temperatur sind oft von grosser Wichtigkeit; in einigen Fällen ist die Anwesenheit von freier Salzsäure nothwendig. Die Dichlordiimine reagiren nicht immer einander ähnlich: Anilin und p-Toluidin bilden nur mit Naphtochinondichlordiimin Pigmente, nicht aber mit Chinondichlordiimin, während $\alpha\alpha$ - und $\alpha\beta$ -Dinaphtylamine nur mit dem letzten zu Farbstoffen sich condensiren. Obgleich nach Verf. bei der Condensation, z. B. des p-Tolyl- β -naphtylamins mit Naphtochinondichlordiimin je ein Molecül beider Verbindungen in Reaction tritt, muss man immer das Amin im Überschuss nehmen (ca. 2 Th. Amin auf 1 Th. Dichlordiimin), da, wenn man je ein Molecül der reagirenden Körper nimmt, keine Farbstoffe, sondern farblose oder sehr schwach

¹⁾ Berichte 32, 1512.

²⁾ Berichte 32, 1213.

³⁾ Journ. f. prakt. Chem. 59, 350.

⁴⁾ Diese Zeitschrift 1900, S. 110 (Fussnote).

¹⁾ Diese Zeitschr. 1900, 270.